

gezeichnet angepaßte helle, fahlgraue Körper- und Flügeldeckenfärbung und wiesen ebenso wie seinerzeit das Gailitzer Stück die Binden der Deckflügel und Hinterschenkel bis zur Unkenntlichkeit rückgebildet auf (*f. defasciata*).

Sonst traf ich im Gebiete von Heuschrecken noch *Calliptamus italicus*, *f. marginella*, auch mehrminder eine Südform, und, wohl vom Waldrande her zugekommen, die Grashüpfer *Stauroderus biguttulus* und *pullus*, ferner die zierliche Dornschröcke *Acrydium subulatum*, von Käfern den Sandläufer *Cicindela hybrida* an. Dagegen konnte ich eine andere Südform der Gegend, die Dornschröcke *Acrydium türki Krauß*, diesmal nicht finden, was bei der Raschheit und Behendigkeit dieser winzigen Heuschrecke weiter nichts gegen ihr Vorkommen sagt. Professor Ebner (Wien) hat seinerzeit bei Durchsicht meiner Sammlung ein Stück dieser durch den welligen Unterrand der Hinter- und Mittelschenkel von *Acr. subulatum* sich unterscheidenden pontisch-mediterranen Heuschrecke in meiner Sammlung mit der Bezeichnung „Annabrücke“ entdeckt und als wir am 15. August 1927 am Vellacher Sandstrand nachsuchten, gelang es, etwa ein halbes Dutzend der raren Tierchen zu fangen. Die Art scheint auch anderswo ebenso wie *Sphingonotus coeruleus* besonders das eigenartige Lebensgebiet von Ufersanden und Überschwemmungsgebieten zu lieben.

2. Libelle mit Flügelverkümmerng. Am 8. Juni 1934 brachte ich vormittags einige Beobachtungs- und Sammelstunden am Südufer des Hafnersees im Kentschacher Tal, eines ziemlich ausgedehnten, größtenteils von Schilf- und Sumpfwiesen umgebenen Talsees, zu. Von größeren Libellen flogen außer einigen nicht erreichten Aeschnen die Erzlibellen *Cordulia aenea* und *Somatochlora flavomaculata*, ferner zahlreiche, prächtig blauschimmernde ♂♂ von *Orthetrum cancellatum*; von Kleinlibellen (Agrioniden) waren die Plattschienlibelle, *Platycnemis pennipes*, hauptsächlich in der weißgefärbten Jugendform, spärlich auch schon blau bzw. braun ausgefärbt, und die häufige, zierliche *Ischnura elegans* anzutreffen. Es hat seinen Reiz, diese feinen, mit dem Streifnetz leicht fangbaren Flugelfchen zu fangen und nach Artfeststellung wieder fliegen zu lassen. Dabei fiel mir ein männliches Stück von *Ischnura elegans* auf, welches von diesem Angebot der Freiheit gar nicht Gebrauch machte, sondern ruhig auf der Hand sitzen blieb. Als ich näher zuschaute, sah ich, daß die Wasserjungfer nur drei ordentlich ausgebildete Flügel hatte, während der rechte Vorderflügel nur in Form eines kleinen Rudimentes entwickelt war. Nun sind bei Libellen ähnlich wie bei Faltern allerhand Verletzungsspuren

nichts Seltenes und nehmen im Laufe des kurzen Sommerlebens als Ausdruck erlittener Unbilden, hauptsächlich wohl von Vogel- und Eidechsenbissen herrührend, an Zahl zu. Man sieht besonders an den Flügeln einzelne oder mehrere, rundliche oder dreieckige Abbißdefekte, ja manchmal auch ganze Flügelabriss mit und ohne Vernarbungsspuren. Im vorliegenden Falle zeigt aber die nähere Betrachtung, daß etwas ganz anderes vorliegt. Der an normaler Stelle entspringende Flügelstumpf ist 6 mm lang, 2 mm breit (linker Vorderflügel 16 mm, Hinterflügel 15 mm), im ganzen wohlgebildet und von unverletzter Randaderung umgeben, nur, wenigstens im konservierten Zustand wie das ganze, noch jugendlich-weichleibige Tier, etwas zerknittert aussehend. Er zeigt aber keine Spur einer Randverletzung. Die Aderungsverhältnisse entsprechen nicht etwa dem Grundteil eines Normalflügels, sondern zeigen ihre eigene, im Vergleich zum Normalflügel einfachere Verhältnisse. Es sind nur drei Längsadern ausgebildet, die nach Form und Lage der Subcosta, dem Radius und der Kubitalader entsprechen. Die Queraderung beschränkt sich auf je zwei Queradern im Kostal- und Subkostalfeld und ein etwas ungeordnetes Gewirr von gebogen verlaufenden, zum Teil abgerissenen Quer- und Zwischenlängsadern im letzten Flügel Drittel zwischen Radius und Flügelhinterrand. Diese Bildung läßt auch eine Vorstellung über die Entstehung dieses eigenartigen Flügelstumpfes gewinnen. Durch irgendein in seiner Art ganz unbekanntes Trauma wurde in der heiklen Periode nach dem Ausschlüpfen der Libelle, da die noch gänzlich weichen und nassen Flügelsäcke sich ausbreiten und Fläche, Form und Härte gewinnen, dieser Vorgang am r. Vorderflügel gehemmt. Gewöhnlich gehen Störungen dieser kritischsten Zeit im Leben der Libelle mit einem baldigen kläglichen Ende aus. Hier konnte es aber zu einem rudimentären Regenerat oder zur Rudimentär-entfaltung des Flügels doch kommen und die Bildung zum fertigen Imago gelang trotz des Defektes. Für diese Kleinlibellen spielt ja im Gegensatz zu den fluggewaltigen Lufträubern der Großformen das Flugvermögen nur eine bescheidene Rolle und Nahrungsaufnahme ist auch durch Ableben von an Blatt und Zweig haftenden Kleinkerbten, wie Blattläusen, möglich. — Daß man aus der vereinfachten Adernausbildung des Rudimentflügels irgendwelche phyletische Schlüsse ziehen könnte, wie etwa beim Regenerat des Eidechschwanzes oder bei flügelverkümmerten Heuschreckenformen, glaube ich nicht.

3. Schwarze Smaragdechse und andere melanistische Kärntner Kriechtiere. Am 16. April 1934 erhielt ich von einem jungen, auf Wanderschaft durch Kärnten ziehenden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [123_43_124_44](#)

Autor(en)/Author(s): Puschnig Roman

Artikel/Article: [2. Libelle mit Flügelverkümmerng 89-90](#)